

Sieben auf einen Streich

Zusammen mit den SPD-Bürgermeistern der Nordgemeinden präsentiert Landtagskandidatin Annette Ganssmüller-Maluche ihr Wahlprogramm. Den Schwerpunkt legt sie auf die Verkehrspolitik: kostenlose Busse, Radschnellwege und ein Gesamtkonzept für Bayern

VON STEFAN GALLER

Feldkirchen – Die Kandidatin hat gerufen und alle sind gekommen. Bei ihrer Pressekonferenz zum Start in den Landtagswahlkampf erhielt Annette Ganssmüller-Maluche am Dienstag ordentlich Rückendeckung: Fast sämtliche SPD-Bürgermeister aus dem Stimmkreis München-Land-Nord fanden sich in Feldkirchen ein. Nur Alexander Greulich, der Rathauschef aus Ganssmüller-Maluches Heimatgemeinde Ismaning, fehlte wegen einer Fortbildung. „Für dich lassen wir alles stehen und liegen“, sagte Grasbrunn's Klaus Korneder stellvertretend für Gabriele Müller (Haar), Christoph Böck (Unterschleißheim), Dietmar Gruchmann (Garching), Edwin Klostermeier (Putzbrunn) und Werner van der Weck (Feldkirchen).

Die Kandidatin hält es durchaus für möglich, das Direktmandat zu gewinnen

Die Machtfülle, über die die SPD in den nördlichen Kommunen verfügt, nährt die Zuversicht der Kandidatin: „Unsere sieben Bürgermeister führen insgesamt 105.000 Bürgerinnen und Bürger. Insgesamt leben im Stimmkreis 180.000 – das ist die absolute Mehrheit“, sagt Ganssmüller-Maluche. Die SPD-Kandidatin und stellvertretende Landrätin gibt sich mit Blick auf die Wahl im Oktober optimistisch: „Ich mache Politik für die Menschen vor Ort. Und ich will nicht nur in den Landtag, sondern das Direktmandat.“ Das sei absolut möglich, etwa wenn sie von allen gewählt würde, die sie schon bei der Landratswahl 2014 gewählt haben. Damals unterlag sie Christoph Göbel (CSU) erst in der Stichwahl.

Um das Ziel Maximilianium zu erreichen, hat sich Ganssmüller-Maluche ein Schwerpunktthema für den Wahlkampf herausgegriffen, das den nördlichen Landkreis beschäftigt wie kein anderes: die Mobilität. Das Thema Verkehr sei neben dem fehlenden bezahlbaren Wohnraum das wichtigste und schwierigste Aufgabengebiet im Landkreis. Gesammelt unter den beiden Slogans „Mutig denken. Konsequenz umsetzen“ hat die Ismaningerin deshalb ein dreiseitiges Positionspapier formuliert, in dem sie ihre Forderungen an den Staat sowie ihre Vorstellungen zusam-



Herzdamen: Annette Ganssmüller-Maluche (Mitte) mit den SPD-Bürgermeistern Christoph Böck, Gabriele Müller, Werner van der Weck, Edwin Klostermeier, Dietmar Gruchmann und Klaus Korneder (von links). FOTO: CLAUDIUS SCHUNK

menfasst. „Am schlimmsten ist, dass es vor allem an der Umsetzung so sehr fehlt“, sagt die Kandidatin. „Beschlüsse etwa aus dem Kreistag gibt es genügend. Aber es passiert einfach nichts.“

Die Landtagskandidatin fordert ein staatliches Gesamtkonzept für die Mobilität in ganz Bayern, das konkrete Ziele mit Zeitvorgaben vorsieht – für Radverkehr, Bahn, ÖPNV und den motorisierten Individualverkehr. Es sei nötig, alle öffentlichen und privaten Planungsvorhaben, Machbarkeitsstudien und Ausbaupläne zu bündeln und zu prüfen – wofür die Regionalen Planungsverbände die richtige Stelle seien. Der Freistaat müsse die Verbände perso-

nell entsprechend ausstatten. Durch den Ausbau des Digitalnetzes könne zudem das Arbeiten zu Hause gefördert und Verkehr reduziert werden.

Eine weitere Forderung beinhaltet die schnelle und konsequente Umsetzung von Beschlüssen. Als Negativbeispiel nennt die Sozialdemokratin den Radschnellweg von München nach Unterschleißheim und Garching: „Die Machbarkeit ist geklärt, die Trasse genehmigt, die Finanzierung steht. Doch Monate vergehen, ohne dass irgendwas vorwärts geht“, so Ganssmüller-Maluche. Was die konkreten Maßnahmen angeht, so wiederholt die 56-Jährige ihre Forderung aus dem Landratswahlkampf nach

einem kostenlosen MVV für Kinder, Jugendliche, Auszubildende und Studenten bis 27 Jahre sowie für Senioren ab 67. Dazu müsse der Landkreis ein kostenloses Busystem mit enger Taktung anbieten. „Auf nichts werde ich so oft angesprochen wie auf dieses Thema.“ Weitere Programmpunkte Ganssmüller-Maluches sind die Installation von Verkehrslichtsignalen und Tangentialbussen, die schnelle Umsetzung der Radschnellwege, die zügige Verlängerung der U-Bahn sowie der Ausbau des Trambahnsystems bis in die Landkreise. Auch die Machbarkeitsstudien für eine zweigleisige S7 und für den Nord-S-Bahn-Ring müssten 2019 vorangetrieben wer-

den. Weitere Forderungen betreffen die zweite S-Bahn-Stammstrecke, die auf keinen Fall einen schlechteren Takt nach sich ziehen dürfe, sowie einen verbesserten Lärmschutz durch nächtliche Tempolimits auf Autobahnen, Bundes- und Staatsstraßen. Die SPD-Bürgermeister beglückwünschten sie zu ihrem Programm: „Der Verkehr ist die Herausforderung im Münchner Norden, wir brauchen eine starke Stimme im Landtag“, sagte Christoph Böck aus Unterschleißheim. Grasbrunn's Rathauschef Korneder ergänzte: „Wir alle kennen Annette sehr lange: Sie kann ausdauernd sein und wenn es sein muss, auch renitent und unangenehm.“

CSU-Mittelstand unterstützt Seehofer

Feldkirchen – Der Kreisvorsitzende der CSU-Mittelstandsunion München-Land, Rudolf Denzel, unterstützt den Plan von Bundesinnenminister Horst Seehofer, Asylbewerber, die bereits in einem anderen Land der EU einen Asylantrag gestellt haben, an der deutschen Grenze zurückzuweisen. „Wir müssen an unseren Grenzen Recht und Ordnung wieder vollständig durchsetzen und zu grundgesetzkonformen Verhältnissen zurückkehren. Vorwürfe, dieser Plan widerspreche europäischem Recht, entbehren jeder Grundlage“, sagte Denzel auf der Kreisvorstandssitzung in Feldkirchen.

Auch das sogenannte Dublin-Abkommen sehe vor, dass in der EU nur ein Asylantrag gestellt werden könne. „Wer also bereits einen Antrag in einem anderen Land gestellt hat, kann in Deutschland nicht noch einmal Asyl beantragen. Es ist daher nur konsequent, solchen Personen die Einreise zu verweigern. Es kann doch nicht sein, dass an unseren Grenzen ein teilweise rechtsfreier Raum herrscht, während Betriebe von allen möglichen Behörden kontrolliert und für kleinste Verstöße mit Bußgeldern belegt werden. Hier geht es auch um die Glaubwürdigkeit des Rechtsstaates.“

Der Kreisvorstand sieht keinen Sinn darin, weiter auf eine europäische Asylsollung zu warten. „Nach drei Jahren erfolgloser Bemühungen um eine tragfähige europäische Lösung ist der Punkt gekommen, an dem man nicht weiter warten kann, sondern handeln muss.“ Der Kreisvorstand sieht Seehofers Maßnahmenplan nicht als Hindernis für eine europäische Lösung. Im Gegenteil dürfte dieser den Druck in der EU erhöhen, „zu einer tragfähigen gemeinsamen Lösung zu kommen, einschließlich eines Schutzes der Außengrenzen“. sz

Unterhachinger Grüne bestätigen Doppelspitze

Unterhaching – Die Unterhachinger Grünen haben ihren Führungsteam einstimmig im Amt bestätigt. Stefan König und Claudia Köhler bilden weiterhin die Doppelspitze. Ingrid Schütze bleibt Schatzmeisterin des Ortsverbandes. Neu im fünfköpfigen Vorstand ist lediglich Ralf Schmid, der sich neben der wiedergewählten Evi Karbaumer als Beisitzer engagieren will. Der 42-jährige Schmid ist seit vier Jahren Mitglied bei den Grünen. „Als Geodät, der seit Jahren globale Messdaten auswertet, sehe ich mit großer Sorge, wie die Verantwortung des Menschen für dramatische Änderungen im Erdsystem sowohl national als auch international zunehmend wieder in Frage gestellt wird“, sagte er. Der Ortsverband in Unterhaching besteht seit 35 Jahren und hat nach Angaben Köhlers, die auch Vorsitzende der Gemeinderatsfraktion ist und für im Stimmkreis München-Land-Nord für den Landtag kandidiert, inzwischen 43 Mitglieder. WK

Oberschleißheimer Ladenzentrum ist am Ende

Während die letzten Geschäfte in dem Komplex in der Ortsmitte schließen, kommt der Neubau nicht voran

Oberschleißheim – Die Oberschleißheimer Ortsmitte bleibt auf absehbare Zeit eine Baustelle. Seit Monaten sind die Pläne für den Geschäftskomplex um den neuen Marktplatz reif, doch weiterhin hakt es an der Realisierung. Der Bürgermeister Christian Kuchlbauer (FW) peilt gerade mal wieder den endgültigen Durchbruch an. Rewe wolle seinen alten Laden mittlerweile auch

ten Bürgerplatz andocken und das neue Ortszentrum bilden.

Seit Monaten verhandeln die Anwälte der Gemeinde und der beiden Investoren der zukünftigen Geschäftshäuser um die Modalitäten. Bürgermeister Christian Kuchlbauer (FW) peilt gerade mal wieder den endgültigen Durchbruch an. Rewe wolle seinen alten Laden mittlerweile auch

Die Phönix-Apotheke zieht an den Fohlgarten. Ob sie zurückkehrt, ist offen

möglichst schnell durch einen hypermodernen Markt ersetzen, berichtet der Bürgermeister, und sei daher jetzt auf Linie.

Der Investor des Geschäftshauses am künftigen neuen Marktplatz, in das eigentlich auch die Phönix-Apotheke ziehen möchte, will dagegen mehr Nutzungsfrei-

heiten als ihm die Gemeinde zugestehen will. Die Situation sei „mehr als unbefriedigend“, klagt Kuchlbauer, in der künftigen „guten Stube“ des Ortes, mit dem teuren Umbau des Bürgerplatzes schon zur Hälfte ausgeputzt, „schaut's verboten aus“. Aktuell klärten die Anwälte aber wirklich „die letzten Feinheiten“, versichert der Bürgermeister, „momentan habe ich tatsächlich Hoffnung.“

Seit das Rathaus um 2004 das neue Ortsentwicklungskonzept angekurbelt hatte, mit dem auch ein neues Ortszentrum geschaffen werden sollte, galt das Ladenzentrum als Fall für die Abrissbirne. Alle sind mittlerweile raus aus dem Ladenzentrum, haben dicht gemacht wie Nagelstudios und Friseure oder sind umgezogen einen Block weiter wie Jenny Heckenstaller mit ihrem Schreibwarenladen. Nur Backshop und Apotheke hatten ausgehalten, seit Jahren permant auf Abruf.

Für die Baustellenphase hatte die Phönix-Apotheke zunächst eine Unterkunft im Container vorgesehen, geeignete Räume waren in Oberschleißheim schlicht nicht verfügbar. Die Aufstellung auf einer Wiese am Fohlgarten war schon genehmigt, aber jetzt hat sich doch noch was ergeben. Mitte bis Ende Juli zieht die Phönix-Apotheke ins Ladenzentrum am Fohlgarten, wo eine Physiopraxis abgewandert ist. Ob das eine Übergangslösung bleibt oder dauerhaft die neue Adresse der Apotheke wird, sei noch völlig offen, betont Apothekerin Renate Hergeth, und abhängig von der künftigen Situation am Marktplatz.

„Wir wollen schon bei unseren Kunden bleiben“, betont sie. Zwei Apotheken nur gibt es in Oberschleißheim, und am Fohlgarten wären sie dann fast unmittelbare Nachbarn. Aber wie der Baustellenbeginn ist auch die Zukunft in dem Geschäftshaus noch offen. KLAUS BACHHUBER

Tunnel oder weiträumige Ortsumfahrung

Die Bewohner der Luitpoldsiedlung wollen verhindern, dass das Verkehrsproblem Hohenbrunn auf ihre Kosten gelöst wird

Hohenbrunn – Wenn der Hohenbrunner Gemeinderat im Feuerwehrhaus tagt, dann passiert das weitgehend ohne Zuschauer. Manchmal verfolgen die Sitzung ein bis fünf Hohenbrunner. Ganz anders am Montagabend: Hundert Leute drängen sich im Pfarrsaal. Die Hälfte steht, die Tür geht nicht zu. Sie alle sind auf Einladung des Arbeitskreises Luitpoldsiedlung zu einem Informationsabend gekommen – die meisten von ihnen wohnen in einem der rund 150 Häuser über der Luitpoldstraße. Gemeinsam haben sie ein Problem: Wegen des Ausbaus der Gewerbegebiete im Osten der S-Bahn und mehr Durchgangsverkehr Richtung München fahren auf der Luitpoldstraße immer mehr Autos und Lastwagen. „Wenn man um 16 Uhr im Garten sitzt, versteht man sein Gegenüber nicht“, sagt Walter Dengl. Das Grundstück des 58-jährigen liegt keine fünf Meter von der Straße entfernt.

Schon 2016 hat die Nachbargemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn einen Antrag gestellt, die S-Bahn-Unterführung der Luitpoldstraße tiefer und breiter auszubauen. Auch größere Lkw sollten die S-Bahn Brücke passieren können, in Richtung des entstehenden Höhenkirchner Gewerbegebiets, „Am Hart“. Aber genau diese zusätzlichen Lkw wollen die Bewohner der Luitpoldsiedlung nicht. Sie befürchten auch, dass der Ausbau mehr Pkw anzüge, wenn die einspurige Unterführung nicht mehr den Verkehrsfluss hemmt.

Die Gemeinde Hohenbrunn hat den Ausbau der Unterführung vorerst blockiert, aber seither öffentlich keinen belastbaren Plan vorgelegt, was mögliche Alternativen sein könnten. „Die Lage ist hochkomplex. Um rauszufinden, was die bestmögliche Variante ist, mit der auch die Bür-



Manfred Haucke (rechts) will seine Nachbarn aus der Luitpoldsiedlung auf den anstehenden Bürgerdialog vorbereiten. FOTO: CLAUDIUS SCHUNK

ger zufrieden sind, haben wir den sehr aufwendigen Bürgerdialog am 28. Juni angesetzt“, sagt Bürgermeister Stefan Straßmair (CSU). Manfred Haucke vom Arbeitskreis Luitpoldsiedlung wollte die Anwohner für den Bürgerdialog rüsten. Wochenlang hat er recherchiert, um Gemeinderatsprotokolle und Akten verständlich aufzubereiten. Hat versucht herauszufinden, wie die verschiedenen Varianten, die für die Luitpoldstraße im Gespräch sind – Tunnel, Lärmschutzwände oder ein Trogbau – sich auf Verkehrsdichte und Lärm auswirken und ab welcher Grenze Straßenlärm gesundheitsschädlich ist. Auf einer Leinwand zeigt er nun Bilder anderer Lärm-

schutzwände und macht deutlich, dass diese für die Luitpoldstraße fünf Meter hoch sein müssten. Wände lehnen die Besucher der Veranstaltung einstimmig ab: „Das sieht ja aus wie eine riesige Gefängnismauer direkt vor dem Garten“, sagt Paul Mieszowski, 75.

„Ich bin auch kein Befürworter dieser Wände“, sagt Bürgermeister Straßmair. Für eine Alternativlösung verweist er wieder auf den Bürgerdialog. Neben den Lärmschutzwänden wurde in einer Machbarkeitsstudie der Gemeinde auch geprüft, ob ein nach oben offener Trogbau für den Ausbau der Luitpoldstraße in Frage käme. Hier herrscht ebenfalls große Skepsis bei den

Anwohnern. Sie fürchten, ihre Grundstücke nicht mehr bequem verlassen zu können, und glauben nicht, dass sich dadurch der Lärm wirklich verringert.

„Außer einem Tunnel gibt es für uns eigentlich keine akzeptable Variante“, sagt Paul Mieszowski. Ein Tunnelbau wurde laut Bürgermeister Straßmair sogar als erstes geprüft. Aber wie Manfred Haucke in der Präsentation darstellte, sei dieser rund 19,8 Millionen Euro teuer. Diese Summe müsste der Landkreis München zur Verfügung stellen. „Die Kosten sind immens, aber ich habe nie gesagt, dass diese Lösung damit vom Tisch ist“, erklärt Bürgermeister Straßmair. „Finanzierung allein dürfe kein Hinderungsgrund sein“, sagt Manfred Haucke, wenn es sich als beste Lösung für ein neues Verkehrskonzept für die ganze Gemeinde herausstellt.

Die könnte nach Meinung der Anwohner aber auch eine Ortsumfahrung sein. „Wir wollen nicht länger dafür herhalten, dass keine anständige Umgehungsstraße für Hohenbrunn gebaut wird. Alle anderen Orte haben eine“, fasst Walter Dengel, ein Anwohner aus erster Reihe, die Stimmung nach der Veranstaltung zusammen. Laut Straßmair sucht auch die Gemeinde nach der perfekten Umgehungsstraße. Doch der Verlauf ist innerhalb der Ortsteile und Parteien umstritten: „Die einen wollen eine Westumfahrung oder eine Ostumfahrung, die anderen eine Tangente“, sagt Straßmair.

Eine Lösung erhofft er sich vom Bürgerdialog in der kommenden Woche. Doch dazu müsste die Gemeinde wohl eine Vision zur weiteren Bebauung von Hohenbrunn vorlegen. Ohne die wäre es laut Haucke und anderen Bürgern schwer, sinnvoll über ganzheitliche Verkehrskonzepte zu sprechen. HELENA OTT

LANDKREIS IN KÜRZE

Drohnen über der Stadt

Unterschleißheim – Wer in den nächsten Monaten unbekannte Flugobjekte über Unterschleißheim sieht, muss sich keine Sorgen machen. Denn es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Drohnen, die Aufnahmen für einen neuen Imagefilm der Stadt machen. Wie das Rathaus mitteilt, soll in dem neuen Film der Wirtschaftsstandort Unterschleißheim präsentiert werden. Die Dreharbeiten hätten bereits begonnen, demnächst würden Drohnen die Unternehmensgelände in der Stadt von oben filmen. Dabei werde sichergestellt, dass alle datenschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten werden, die die Privatsphäre der Bürger betreffen. Der neue Imagefilm ist bereits der dritte, nach einem allgemeinen Film und einem über das kulturelle Leben in Unterschleißheim. Die bereits veröffentlichten Filme können über die Homepage der Stadt abgerufen werden. WK

Wasser-Aktionstag

Ottobrunn – In seiner Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ rief Papst Franziskus zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser auf. Welchen Wert Wasser in Ottobrunn hat, was dahinter steckt, bevor es so problemlos aus dem Hahn läuft, möchte die Laudato-si-Gruppe der katholischen Pfarrgemeinde St. Magdalena mit einem Aktionstag am Samstag, 23. Juni, aufzeigen. Bei einer 20 Kilometer langen Radtour auf Verkehrsarmen Straßen, Rad- und Waldwegen durch und um Hohenbrunn soll es sechs Stationen mit Wissenswerten zum Thema geben. Start ist individuell zwischen 9 und 10 Uhr an der Magdalena-Kirche in Ottobrunn, wo der Aktionstag zwischen 12 und 15 Uhr bei Getränken und Kuchen auch ausklingt. Eine Landkarte der Fahrtroute und Beschreibung der Stationen gibt es auf einem Flyer, der in den Kirchen ausliegt, sowie im Internet unter www.pv-ottobrunn.de. WK

Sonnwendfest am See

Garching – Sonnwendfeiern finden derzeit landauf landab statt. Auch die Garchinger SPD feiert wie jedes Jahr wieder ihr großes Sonnwendfest am Garchinger See, das gleichzeitig das Sommerfest des Ortsvereins ist. Es gibt Bier vom Fass, Kuchen, Salate und Grill-spezialitäten, alles zu familienfreundlichen Preisen wie der Ortsverein mitteilt. Das Fest beginnt am Samstag, 23. Juni, um 16 Uhr. sz

Lesung im Frauen-Forum

Haar – Die Haarer Künstlerin Gabriele von Ende-Pichler hält in ihrem neu gegründeten „Frauen-Forum“ eine Lesung. Im „Atelier am Rathaus“, der früheren Post in der Bahnhofstraße 3, liest Ende-Pichler am Freitag, 22. Juni, aus dem Buch „Mutige Frauen“ von Isabella Ackert. Es soll speziell um die österreichische Atomphysikerin Lise Meitner (1878-1968) gehen, die im Jahr 1939 die erste physikalisch-theoretische Erklärung der Kernspaltung veröffentlichte. Beginn ist um 14 Uhr, der Eintritt ist frei. Spenden werden gerne angenommen. sz

Beten unter freiem Himmel

Taufkirchen – Zu einem musikalischen Gottesdienst erstmals unter freiem Himmel lädt die evangelische Gemeinde Taufkirchen am Sonntag, 24. Juni, in den Innenhof der Jerusalemkirche ein. Gestaltet wird der musikalische Gottesdienst von Pfarrer Joachim Rohrbach und dem Rendezvous-Band. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche statt. sz

Tag mit dem Bürgermeister

Grasbrunn – Im Rahmen des Sommerferienprogramms der Nachbarschaftshilfe lädt Grasbrunn's Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) Kinder ab 6 Jahre zu einem „erlebnisreichen Ferientag“ ein. Am Dienstag, 4. September, geht es mit Kleinbussen zu einem Bauernhof in der Präsentation darstellte, sei dieser rund 19,8 Millionen Euro teuer. Diese Summe müsste der Landkreis München zur Verfügung stellen. „Die Kosten sind immens, aber ich habe nie gesagt, dass diese Lösung damit vom Tisch ist“, erklärt Bürgermeister Straßmair. „Finanzierung allein dürfe kein Hinderungsgrund sein“, sagt Manfred Haucke, wenn es sich als beste Lösung für ein neues Verkehrskonzept für die ganze Gemeinde herausstellt.

Betrunkener narrt Polizei

Kirchheim – Mit einem durchsichtigen Trick hat ein betrunkenen Autofahrer am Montag in Heimstetten versucht, seinen Führerschein zu retten. Als ihn Polizeibeamte gegen 15.10 Uhr auf der Feldkirchner Straße kontrollierten, gab der Deggendorfer an, weder einen Ausweis noch den Führerschein dabei zu haben. Da der Mann stark nach Alkohol roch, wurde ihm ein Test angeboten, was er auch annahm. Das Ergebnis von knapp 1,6 Promille war so eindeutig, dass der Deggendorfer nicht mehr weiterfahren durfte und zur Blutentnahme musste. Den Schlüssel seines Kleintransporters musste er einem Arbeitskollegen geben. Und den Führerschein rückte er nach einer Belehrung durch die Polizei doch noch heraus. WK